



GE MEIN DE BRIEF

Der Kirchgemeinden

- Ebersdorf
- Schönbrunn
- Remptendorf
- Saalburg

Menschen sind auch nur Schafe

Kennen Sie Psalm 23? Klar, wer kennt den nicht! Er ist wohl der bekannteste und am häufigsten zitierte Psalm überhaupt. „**Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führt mich zu frischem Wasser...**“ Ich muss gestehen, dass dieser Psalm für mich so ein typischer Omi-Psalm ist, den ältere Damen



gerne vor sich hinmurmeln und der sich so „altbacken“ anhört. Neulich allerdings, auf einem Kalenderblatt, las ich diesen Psalm und ich muss sagen, da hat es bei mir „Klick“ gemacht. **Menschen sind eben auch nur Schafe**, die ihren Hirten brauchen, der sie mit der Nase drauf stupst. Menschen und Schafe ähneln sich viel mehr als man glaubt. Erstens, **Schafe sind kurzsichtig**, sie könnten 10 Meter

neben ihrem Stall stehen und würden doch nicht hineinfliegen. Sie brauchen eben ihren Hirten, der sie lenkt, leitet und den Weg zeigt. Ist es bei uns Menschen nicht ähnlich? Sehen wir manchmal nicht auch „den Wald vor lauter Bäumen nicht“ oder können nicht über unseren „Tellerrand hinausschauen“? Auch wir brauchen oft eine Stimme, einen Hirten, der uns eine Richtung und einen weiten Blick gibt. Zweitens, **Schafe sind keine Esel** - genauso wenig wie wir Menschen. Wir sind keine Lastentiere, die schwere Lasten dauerhaft hohe Berge hinauftragen können wie Esel. Dafür sind wir und Schafe nicht geschaffen oder haben Sie schon mal ein voll gepacktes Schaf auf einer Weide stehen sehen? Der Hirte weiß, dass seine Schafe nicht belastbar sind, genauso wie unser Hirte weiß, dass wir nicht dauerhaft belastbar sind. Er weiß, was er uns zumuten kann - und wird die Last doch zu groß, kann man seine Last immer unseren Hirten abgeben, denn er trägt sie für uns mit und hilft uns, unsere Last zu tragen. Drittens, **Schafe leben in einer Herde**, sie sind soziale Tiere,



denn ein einzelnes Schaf würde sich einsam fühlen und den ganzen Tag blöcken (zum Leidwesen der Nachbarn...) Und wir Menschen? Wir brauchen auch andere Menschen um uns herum. Ohne sie wären wir einsam und würden verkümmern. Menschen brauchen Menschen, genau wie Schafe Schafe brauchen. Wir brauchen Familie, Nachbarn, Kollegen, ohne sie würden wir wahrscheinlich genau wie das einsame Schaf anfangen, unausstehlich zu werden. Viertens, **Schafe können sich nicht wehren** und keine Gefahr erkennen und da muss es nicht einmal „der Wolf im Schafspelz“ sein. Schafe sind gutmütig und zutraulich und brauchen ihren Hirten, der sie schützt, so wie wir Menschen. Auch wir sind Betrugereien und Angriffen ausgesetzt, nicht nur körperlich, sondern auch seelisch und verbal, bei denen wir uns oft nicht selbst schützen können. Unser Hirte dagegen kann für uns eintreten, bei ihm ist alles möglich und unter seinem Schutz sind wir sicher. Genauso wie Schafe können wir Menschen uns in bestimmten Situationen nicht wehren, erkennen die Gefahr nicht oder lassen uns in die Irre führen und brauchen einen Hirten, der uns schützt. Fünftens, **Schafe verirren sich leicht** und finden dann nicht den Weg zurück. Auch wir Menschen können uns leicht verirren, damit meine ich nicht nur im Wald, sondern verirren in der ganzen Hektik des Lebens. Alles wird lauter, bunter, schneller und wie schön ist es da im Lärm des Alltags, die leise Stimme des Hirten zu hören, der einen wieder zur Ruhe bringt, raus aus dem Trubel und Lärm des Lebens. Wenn wir wieder „nach Hause“ gefunden haben, warten auf uns Ruhe, Stille und Atempausen für die Seele. Sechstens, kennen sie den Ausspruch „**stur wie ein Schaf**“ oder „bockig sein“? Auch hier ähneln wir Menschen den Schafen recht gut. Wie verboht sind wir oft und beharren auf unserer Meinung und sind stur und unnachgiebig. Oft erkennen wir vieles erst im Nachhinein und wie schön ist es auch da, immer wieder auf die Stimme unseres Hirten zu hören und Toleranz, Nachsicht und Weitsicht zu üben. Sie sehen, wir ähneln Schafen mehr als man glaubt. Aber der wichtigste Punkt von allen ist, dass Schafe so wie Menschen einen Hirten brauchen, denn sonst sind sie verloren. Ohne Hirte keine frische Aue, nur abgegrastes Land. Ohne Hirte kein



frisches Wasser, nur ein abgestandener Tümpel. Ohne Hirte kein Stecken und Stab, der tröstet, keine sichere Straße, keine Ruhe, keine Sicherheit, kein Schutz. Ein guter Hirte gibt seinen Schafen all das. Er kennt und ruft die Schafe bei ihrem Namen und er setzt sein Leben für sie ein. Und wie ist es bei unserem Hirten? **Jesus sagt, "Ich bin der gute Hirte. Ein guter Hirte setzt sein Leben für die Schafe ein. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir."** (Johannes 10) Er sorgt sich um uns, er kennt uns und ruft uns bei unseren Namen und er gab sein Leben für uns. Er schenkt uns ein Leben mit ihm in Sicherheit und mit immer wieder erfrischter Kraft, mit Zuversicht und Hoffnung, Liebe und Schutz, Trost und Gemeinschaft, ein Leben ohne Mangel, dafür mit Versorgung in allen Dingen. Wie schön, die Stimme unseres Hirten zu kennen und zu hören, mögen der Trubel und der Lärm des Lebens noch so laut sein. Mögen auch Sie ein gutes Ohr haben für die Stimme unseres Hirten, wenn Sie sich mal wieder verlaufen haben, zu viel Last auf Ihren Schultern tragen, sich „der Wolf im Schafspelz“ nähert oder Sie sich einsam fühlen. Der gute Hirte ist da, allezeit, für jeden, auch für Sie.

Bleiben Sie behütet!

Ihre JANA ARNOLD

Bildernachweis: <https://www.pinterest.de/pin/596727019373044781/>

<https://ru.pinterest.com/pin/669136457108921089/> <https://hoesti.de/hoestis-arbeiten/cartoons/voll-schaf/>

Gründung eines Besuchsdienstes

Sie besuchen gerne Menschen und haben Freude an Begegnungen? Dann machen Sie mit und werden Sie Teil unseres Besuchsdienstes in Ihrer Gemeinde!

Unser erstes Treffen findet für alle Gemeinden gemeinsam **am Dienstag, dem 29. August um 19 Uhr im Elisenstift in Ebersdorf** statt.

Du bist mein Helfer,
und unter dem
Schatten deiner Flügel
frohlocke ich.

Psalm 63,8



Diesen Psalm 63 hat David geschrieben als er sich wegen der Nachstellung durch König Saul auf der Flucht befand und sich in der Wüste verbergen und dort leben musste. Dieser Psalm drückt Davids Sehnsucht nach Gott aus und jetzt schreibt er davon, dass seine Seele nach Gott dürstet - "Ich suche und habe Sehnsuchtsgefühle nach dir wie ein ausgedörrter Garten nach Wasser schreit". Er kann des Nachts nicht schlafen, weil er darüber nachdenken muss. Er sagt: "Deine Gnade ist besser als das leibliche Leben". Du vergibst einem Jeden nach seinem Tun. David meinte damit, sich nicht auf Menschen zu verlassen, auch nicht auf Geld und auf Macht, sondern nur auf ihn, seinen Gott. Das ist sein Bekenntnis, danach will er leben und gläubig handeln. Die Psalmen waren das Gesang- und Gebetbuch der Juden durch alle Jahrhunderte hindurch und sie sind es auch im heutigen Staat Israel noch. Auch Jesus und die christliche Urgemeinde haben viele dieser einhundertfünfzig Lieder gesungen und gebetet. Es gibt Lob- und Dankpsalmen, Klagegesänge, frohe Hoffnungslieder, also einen großen Reichtum von Lob und Dank in den Psalmen, aber auch Verzweiflung, Not und Klage. Wir können das gut nachempfinden. Und voller Vertrauen können wir in jeder Situation sagen: „Du bist mein Helfer, unter dem Schatten deiner Flügel frohlocke ich“, was nichts anderes heißt als dass ich mich unter seinem Schutz geborgen fühle und sicher sein kann und deswegen glücklich bin.

Wie oft hat jeder von uns eigentlich schon einmal in einer ausweglosen Situation in den Himmel aufgeschaut und um Hilfe gebeten? ich glaube, das ist jedem von uns schon einmal so gegangen.

Wem kommt es heute noch in den Sinn, wenn er Ärger hat, ein Klagelied zu dichten oder zu singen oder aber seine Freude über ein wunderschönes Erlebnis mit einem Lied oder einem Gedicht auszudrücken? Ich kenne da keinen. Vor 3000 Jahren war das anscheinend so üblich. Die Ausdrucksweise von damals ist uns heute fremd. Wenn wir Kindern und Jugendlichen sagen, sie sollen eine frohlockende

WhatsApp - Nachricht schreiben, werden die uns vermutlich verwundert und mitleidvoll angucken. Man kann heute nicht mehr so viel damit anfangen. Die Aussagen sind richtig, nur die Ausdrucksweise nicht mehr zeitgemäß. Luthers Übersetzung der Bibel aus dem Griechischen ins Deutsche vor über 500 Jahren war revolutionär, zum ersten Mal konnten alle Menschen verstehen, was in der Bibel steht. aber heute ist diese Übersetzung in das damalige Deutsch für viele nicht mehr oder aber schlecht verständlich. Um unsere Jugend wieder vermehrt in unsere Kirche zu holen, sollte man das heute verständliche Deutsch auch in der Kirche reden.

Es sollte sich jeder einmal fragen, was dieser Psalm ihm sagt oder was er für uns bedeutet. Dazu müssen wir uns über den Auftrag der Kirche im Klaren sein. Sie soll das Evangelium in Wort und Tat verkündigen. Sie begleitet und berät die Menschen auf ihren Lebenswegen. Dies geschieht überwiegend in direktem Kontakt von Mensch zu Mensch und lässt sich nur sehr bedingt durch Medien oder sonstige Maßnahmen bewerkstelligen. Kirche sein stellt sich am deutlichsten dar in den Grundvollzügen (oder Grundfunktionen) christlicher Gemeinde: Martyria - Verkündigung, Diakonia - Dienst am Nächsten, Leiturgia - Gottesdienst. Die Kirche hat also keine politische Funktion und sollte sich auch nicht in politische Fragen mit einmischen. Manchmal wünsche ich mir aber, dass sie einfach Stellung bezieht, wenn Menschen mit politischen Entscheidungen Probleme haben. Ich denke da an die Coronapandemie vor 2 Jahren. Wie man jetzt festgestellt hat, waren viele Entscheidungen überzogen, ich habe sie damals schon als unmenschlich empfunden, alte Menschen zu isolieren, also wegzusperren, sodass ihre Angehörigen keinen Abschied nehmen konnten, wenn diese im Sterben lagen. Hier hätte ich mir von der Kirche eine eindeutige Stellungnahme gewünscht. Ich wünsche Ihnen auf diesem Weg einen schönen Urlaub und für uns alle Frieden.

Ihr Dr. ANDREAS DIETRICH

Und hier noch zwei Witze:

Zwei Jäger sind im Wald unterwegs. Plötzlich bricht einer zusammen. Der andere wählt sofort den Notruf: „Ich glaube, mein Freund ist tot. Was soll ich tun?“ Darauf der Notarzt: „Ganz ruhig! Stellen Sie zuerst sicher, dass er wirklich tot ist.“ Für einige Momente Stille. Dann ein lauter Schuss. Wieder der Jäger: „Ok, was jetzt?“

Ein Mönch führt einen Besucher in sein Gästezimmer. Der schaut verwundert: Nur ein Bett und ein Stuhl. Er fragt den Mönch: „Wo sind denn die Möbel?“ Der Mönch erwidert: „Wo sind denn Ihre“. „Wieso, ich bin doch nur auf der Durchreise“, erwidert der Gast. Darauf der Mönch: „Sehen Sie, wir auch.“

Kirchschule in Remptendorf – Neuer Verein



KIRCHSCHUL-
BAUVEREIN
REMPENDORF

Manch einer erinnert sich noch an seine eigene Schulzeit, wenn er an der Alten Kirchschule vorbeikommt. Oder an die Zeit, als dort Post und Friseur untergebracht waren. Nun steht das Haus, das einst so voller Leben und Lebendigkeit war, schon einige Zeit völlig leer. Seit zwei Jahren beschäftigen wir uns im Gemeindegkirchenrat intensiv mit diesem Gebäude, haben Ideen, Visionen und Wünsche gesammelt, was eine

zukünftige Nutzung angeht. Unser Traum: Hier soll ein **Haus** entstehen, dass für alle Generationen geeignet ist, ohne Barrieren, dafür einladend. Wir möchten Gemeinderäume schaffen, dazu Räume für Jugend, zum Feiern, für Chor und gerne auch für Vereine oder Gruppen, die einen geeigneten Raum für Sport oder andere gesellschaftliche Aktivitäten suchen – und das **für Remptendorf und die gesamte Region**. Hier soll unser Familienmusicalprojekt endlich eigene Räume bekommen für Theater, Technik, für Videoarbeiten und Kreatives. Dieses Haus möchten wir schaffen – und **dafür brauchen wir Sie!** Bitte werden Sie Mitglied in unserem Kirchschulbauverein! Die

Gründungsveranstaltung

findet am Donnerstag,

24. August um 19 Uhr

in der Kirche statt. Zu dieser Gelegenheit öffnen wir auch die Kirchschule und alle Interessierten können einen Blick hineinwerfen. Wir werden unser Konzept der zukünftigen Nutzung vorstellen und die Satzung verabschieden. Bitte helfen Sie mit und machen Sie mit!



In diesem Gemeindebrief wollen wir uns mit der kleinsten der monotheistischen Weltreligionen beschäftigen :



Das Judentum

Teil 1

Das Judentum ist eine der fünf großen Weltreligionen. Es entstand vor fast **4000 Jahren**. Weltweit gehören über **14 Millionen Menschen** dem Judentum an. Unter den Weltreligionen, die nur einen Gott verehren (monotheistische Religionen), ist das Judentum **die älteste**. Im Koran gibt es eine sehr bezeichnende Geschichte, die sich übrigens weder in der Thora noch in der Bibel wiederfindet. Sie macht deutlich, dass mit der Geschichte des Volkes Israel eine neue Zeit beginnt. Die Erzählung handelt von **Abraham**, einem der jüdischen Erzväter, der auch im Islam und im Christentum eine große Rolle spielt.

Gott erscheint dem Nomaden Abraham und erwartet von ihm Treue und Loyalität. Nun lebt Abraham aber zu einer Zeit, in der die Menschen nicht nur einen Gott verehren (Monotheismus), sondern viele Götter (Polytheismus). Abrahams Vater glaubt nicht an den einen Gott, sondern verkauft kleine Götzen und Götterstatuen. Abraham zerschlägt nach dieser Erscheinung den kompletten Warenbestand seines Vaters, nur eine der Statuen – und zwar die größte – verschont er. Dieser steckt er den Prügel in die Hand und tut so, als wäre das zerstörerische Werk von dieser Götzenstatue ausgegangen. Einerseits will Abraham seinen Leuten damit vor Augen führen, dass der Glaube an falsche Götter sinnlos ist. Andererseits ist die Geschichte ein Bild dafür, dass der eine Gott, der Gott Abrahams, keine anderen Götter neben sich duldet.

Genau das ist die bahnbrechende Kulturleistung, die vom jüdischen Volk ausging. Der Gott der Juden wird alle anderen Götter verdrängen, die jüdische Religion großen Einfluss auf die Weltreligionen nehmen. Abraham und seine Nachkommen, die vor knapp 4000 Jahren gelebt haben und die die Stämme Israels begründeten, waren nur ein kleines Volk – aber mit großer Wirkung.

Unter Judentum versteht man einerseits die **Religion**, die **Traditionen** und **Lebensweise**, die **Philosophie** und meist auch die **Kultur** der Juden und andererseits die **Gesamtheit der Juden**. Die Juden sind ein ursprünglich nach dem Stamm und späteren Königreich Juda benanntes Volk. Sie haben über lange Zeit weitgehend weltweit zerstreut außerhalb von Eretz Israel gelebt. **Eretz Israel** ist eine traditionelle hebräische Bezeichnung für das Land, das in der Tora meist Land Kanaan genannt wird, in dem die Israeliten nach biblischer Darstellung sesshaft wurden und mehrere Jahrhunderte neben Kanaanäern, Philistern (Erzfeinde der Juden - übrigens Goliath, gegen den David kämpfte und siegte, war ein Philister), Palästinensern und anderen Völkern lebten. Mit Kanaan ist im Alten Testament das gesamte Land westlich des Jordan gemeint. Heute umfasst dieses Gebiet sowohl Teile Israels als auch Palästinas. Es ist ein schmales Durchgangsland zwischen dem Mittelmeer im Westen und der syrischen Wüste im Osten. Das jüdische Volk hat sich über 2000 Jahre hinweg als ein solches begriffen und

wurde auch von außen als ein solches verstanden, obwohl ein **jüdischer Staat** in dieser Zeit bis 1948 nicht existierte. Die Geschichte der Juden ist sowohl von Unterdrückung, Verfolgung, Ermordung und Vertreibung als auch von Toleranz, friedlichem Miteinander und Gleichberechtigung geprägt. Sie beinhaltet die Geschichte der Juden in der Diaspora (Zerstreuung) und die Gründung des Staates Israel. Die Geschichte der Juden beginnt nach den Erzählungen der Tora (hebräisch: Weisung), den **fünf Büchern Mose**, mit dem Bund, den Gott mit Abraham schließt. Die jüdische Tradition sieht **Abraham** als den Begründer des Monotheismus, des Glaubens an einen einzigen, unsichtbaren Gott. Diesen Bund setzte Gott mit Abrahams Sohn **Isaak** und dessen Sohn **Jakob** fort, der seit seinem Kampf mit dem Engel am Fluss Jabbok *Israel* genannt wurde. Jakob hatte **zwölf Söhne**, die als Stammväter der Zwölf Stämme Israels (Israeliten) gelten. Diese ziehen von Kanaan, dem heutigen Palästina bzw. Israel nach Ägypten, wo ihre Nachfahren vom Pharao versklavt werden. Aus dieser Sklaverei werden die von Mose angeführten Hebräer (als Hebräer werden in der hebräischen Bibel frühe Angehörige der Israeliten, später auch ihre Nachfahren, die Juden, bezeichnet.) durch Gott befreit, der ihnen am Berg Sinai die schriftliche und mündliche Tora offenbart.

Das Judentum kennt **keine kirchliche Organisation** und **kein religiöses Oberhaupt**, da jeder Mensch Jahwe unmittelbar gegenübersteht. Organisationen wie der Zentralrat der Juden in Deutschland sind weltliche Interessenvertretungen. Auch die **Rabbiner** nehmen keine hierarchische oder organisatorische Stellung ein wie Priester in den christlichen Kirchen. Sie sind vielmehr fromme Gelehrte, die den Gläubigen in Glaubensangelegenheiten Rat geben.

Im Mittelpunkt des Gottesdienstes stehen das **Verlesen der Thora** sowie eine dazu passende Predigt. Zum Gebet tragen Juden einen **Gebetsriemen**, einen **Gebetsmantel** sowie eine **Kopfbedeckung**. Die kultischen Handlungen können von jedem männlichen Gemeindemitglied vollzogen werden. Jede Gemeinde organisiert ihr religiöses und soziales Leben selbständig und eigenverantwortlich.

Bedeutende religiöse **Feste** sind das Passahfest (Erinnerung an den Auszug aus Ägypten), das Laubhüttenfest, Chanukka (Erinnerung an die Wiedererrichtung des Tempels) oder Jom Kippur, welches Buße und Gebet gewidmet ist.

Die Juden sind sehr gläubig und friedlich und trotzdem werden sie seit ewiger Zeit verfolgt und gehasst. Am Anfang der traditionellen **Judenfeindschaft** stand der konflikthafte Ablösungsprozess der frühen Christen vom Judentum, der sich im Konkurrenzkampf um den wahren Glauben, um Anhängerschaft und um Anerkennung durch Rom manifestierte. Hieraus entstand eine antijüdische Tradition, die teilweise an innerjüdische Streitigkeiten anknüpfen konnte. Das Selbstverständnis der Christen als "Verus Israel" ("Wahres Israel") im neuen Bund führte dazu, den Juden die Zugehörigkeit zum Gottesbund abzusprechen. Ihnen wurde vorgeworfen, Jesus als Messias verworfen, ihn verraten und gekreuzigt zu haben. Damit waren sie nach christlicher Anschauung nicht nur als Feinde des wahren Glaubens, sondern als Widersacher Jesu und des Christentums par excellence zu betrachten. Damit macht man sich das aber zu einfach, denn nicht die Juden, sondern die Römer haben das Todesurteil gefällt und vollstreckt. Als Gottesmörder, so die Überzeugung in weiten Teilen der Alten Kirche, waren die Juden dazu verdammt, heimatlos in der Welt umherzuirren und durch ihre elende Existenz die Wahrheit des Christentums zu bezeugen. Schon ab 1215 sollten die Juden fortan auch äußerlich durch Kennzeichnung der Kleidung als Angehörige des

von Gott verworfenen Volkes kenntlich gemacht werden. Die völlige Separierung der jüdischen von der christlichen Bevölkerung wurde schließlich 1267 auf der Synode von Breslau gefordert. Juden sollten nunmehr ausschließlich in eigens für sie bestimmten Vierteln wohnen dürfen. Tatsächlich wurde in der Folge die Bewegungsfreiheit der Juden immer mehr eingeengt und es entstanden seit dem 15. Jahrhundert vielerorts hermetisch ausgegrenzte Wohngebiete (zunächst in Frankfurt 1462). Die Existenz der Juden am Rand der spätmittelalterlich-frühneuzeitlichen Gesellschaft entsprach damit zunehmend dem Judenbild der christlichen Glaubenslehre. Mitte des 14. Jahrhunderts, als die Pest weite Teile Europas verwüstete, trat die Vorstellung hinzu, die Juden hätten die Brunnen vergiftet. Sie führte zu gewaltsamen Pogromen.

Antisemitismus spielte eine große Rolle im Denken von Adolf Hitler und in der Nazi-Ideologie. Aber wie kam es dazu? Hitler kämpfte auf Seiten der Deutschen im 1. Weltkrieg. Als dieser Krieg verloren wurde, suchte man nach Schuldigen. Das konnten nur die Juden sein. Sechs Millionen Juden wurden durch die Nationalsozialisten ermordet. Auch wenn Holocaust-Verharmloser diese Zahl immer wieder infrage stellen, sie ist wissenschaftlich ziemlich gut gesichert. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, sie zu ermitteln. Doch alle führen zu dieser Größenordnung: Sechs Millionen, davon rund vier Millionen in Konzentrations- und Vernichtungslagern wie Auschwitz oder Bergen-Belsen, zwei weitere Millionen durch Massaker in den von der Wehrmacht eroberten Gebieten, vor allem im Russlandfeldzug.

Bis -Teil 2- verbleibe ich als Ihr DR. A. DIETRICH

Auflösung Preisträtsel

Das Lösungswort lautete „**Kirchenbesuch**“ - immerhin haben fast 30 Menschen am Gewinnspiel

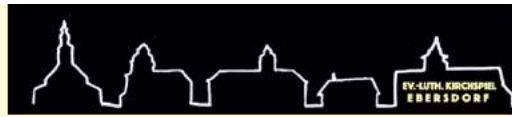
teilgenommen, das wir im letzten Gemeindebrief ausgerufen haben. Im Gottesdienst Anfang Mai wurde in Schönbrunn die **Gewinnerin** ausgelost: **Birgit Rudolf aus Schönbrunn!**

Sie wurde mit einem musikalischen Gewinn beschenkt:

Bei schönstem Wetter bekam sie ein Ständchen durch die Pfarrfamilie. Anschließend saßen wir noch bei leckerem Kuchen und Getränken zusammen. Irgendwie war es dann doch ein Gewinn für alle - ein schöner Nachmittag!



Miriam, Johanna, Merle Giese, Birgit Rudolf, Elisabeth, Anne, Tillmann, Noah, Sarah und Katharina (v.l.)



www.Kirchspiel-Ebersdorf.de

Kirchen Kino

Freitag
8.September

19.30 Uhr
Kirche Remptendorf

Freitag
15.September

20 Uhr
Pfarrgarten Saalburg

Freitag
20.Oktober

19.30 Uhr
Kirche Schönbrunn

Freitag
10.November

19 Uhr
Kirche Lückenmühle

Freitag
20.Oktober

16 Uhr für Kinder
Kirche Schönbrunn

Eintritt frei

Familienfest in Schönbrunn - ein wunderbarer Start in die Ferien!



Fast einhundert Menschen kamen am 8. Juli zum Familienfest in Schönbrunn zusammen. Nach einer Andacht über Gottes Wort, das trägt und zum Erholen und Auftanken einlädt - ganz praktisch zu erleben mit unseren neuen Kirchenliegestühlen - wartete ein leckeres Kaffeetrinken auf alle, die sich im Marienkirchgarten versammelt hatten. Es konnten Windspiele gebastelt werden und besonders viel Anklang fand das Kinderschminken. Für wilde Spiele war es um diese Zeit noch viel zu heiß - um so schöner und erfrischender war die Zeit in der Kirche,

als uns um 16 Uhr Anna Fülle, Puppenspieler aus Weimar, nach Spanien entführte, wo wir mit Ferdinand, dem Stier über Freundschaft und Frieden ins Nachdenken kamen. Als es kühler wurde, luden auch die Spielstationen noch zum Toben ein - und Eis gab es auch noch. Ein wundervoller Nachmittag war das, für alle Generationen, Groß und Klein! Danke an Jana Arnold, Sindy Koska, Christoph Meisgeier und seine Freundin Anna, Janas Nachbarn, Carsten Grimm und die ganze Familie Boelter für alles Vorbereiten und Durchführen!



Vereinsfestjubiläen in Remptendorf



180 Jahre Männerchor, 60 Jahre Faschingsclub, 30 Jahre Kultur- und Traditionsverein in Remptendorf – wahrlich ein Grund zum Feiern. Wir konnten dieses Fest, welches rund um das Himmelfahrtswochenende ausgerichtet wurde, mit einem Gottesdienst am Sonntag, 10 Uhr im Festzelt bereichern. Wie wunderbar, wenn Vereine es schaffen, solch ein großes Fest auf die Beine zu stellen.

Und so wünschen wir den drei Vereinen Gottes Segen und eine gute Zukunft.

Gottes Wort, das trägt...

ob auf der Wiese beim Familienfest in Schönbrunn, im Gottesdienst in Lückenmühle oder zur 20-Jahr-Feier der Kommune Saalburg-Ebersdorf: **Die**

Liegestühle mit Motiven der Kirchen unseres Kirchspiels

sind ein echter Hingucker! Für jede Kirchgemeinde haben wir ein Bibelwort ausgelost, das nun den, der sich auf dem Stuhl niederlässt, trägt. Sie sollen bei Festen zum Einsatz kommen und zu Gesprächen einladen, zum Nachdenken über Gottes Wort anregen und auch eine Möglichkeit sein, zu spüren, dass wir von Gott und seinem Wort getragen werden, so wie ganz praktisch in diesem Stuhl. Zum nächsten Einsatz kommen sie am 2. September in Lückenmühle zum Familienfest - schaut vorbei und lasst euch nieder!



Christenlehre im Kirchspiel

Nachdem am 8. März unsere langjährige Gemeindepädagogin Conni Brendel ihren Abschied gefeiert hat und sich nun nach unzähligen Dienstjahren dem Ruhestand zugewendet hat, war lange unklar, wie es

nun weitergeht mit der Christenlehre. Wir haben eine wunderbare Lösung gefunden: **Miriam Boelter**, konfirmiert am Pfingstsonntag, leitet nun ehrenamtlich die Christenlehre. Mittlerweile sind es 18 Kinder, die sich immer **mittwochs von 16 bis 17 Uhr im Elisenstift** treffen, miteinander eine Geschichte erleben, basteln und spielen. Herzliche Einladung an alle Kinder, dazuzukommen und mitzumachen!



Jesus Christus spricht: Wer sagt denn ihr, dass ich sei?

Matthäus 16,15



Bevor ich überhaupt ein Wort zu Papier brachte, überlegte ich, ob man diesen wirklich sehr kurzen Bibeltext überhaupt aus dem Zusammenhang der dazugehörigen Geschichte im Matthäus-Evangelium reißen konnte. Ich überlegte lange. Sehr lange und las die Textstelle immer und immer wieder. Tatsächlich richtet Jesus die Frage an seine Jünger, nachdem er vorher von ihnen wissen wollte, was die Menschen glauben, dass er sei. Die Jünger hatten ihm berichtet: Die Menschen glauben dies und sie glauben das; mal ist er für sie Johannes der Täufer, mal Elia und was sonst nicht alles. Da stellt Jesus die Frage an seine engsten Freunde, an diejenigen, die ihn kennen müssten und die, die so viel Zeit mit ihm verbracht hatten, dass jeder von jedem alles wissen müsste. Er fragt seine Jünger: „Wer sagt denn ihr, dass ich sei?“

Was erwartet ihr von mir, was soll ich tun, als wen oder was seht ihr mich? So könnten die Fragen auch lauten.

Die Antwort des Jüngers Petrus ist einfach, kommt prompt und ist in Jesu Augen auch die richtige: Du bist der Christus, des lebendigen Gottes Sohn!

Was aber, wenn Jesus uns gefragt hätte? Mich oder dich? Wäre für uns die Antwort genauso klar?

Nö, denke ich. Wir würden uns winden wie die Aale.

ER sollte immer dann da sein, wenn... wir ihn brauchen? Oder nur dann da sein, wenn WIR ihn brauchen? ER sollte uns immer zuhören, wenn uns der Sinn nach reden steht. Möglichst aber nicht zuhören, wenn wir das Falsche oder Böses sagen. Vielleicht auch wegschauen oder zumindest ein Auge zudrücken, wenn wir uns mal nicht an die Regeln halten, die gesellschaftlichen, aber auch die christlichen.

ER müsste uns tragen, wenn wir nicht mehr können. Aber bitte so, dass wir es auch merken und uns dabei ausruhen können und möglichst selbst keinen Fuß mehr vor den anderen setzen müssen.

Er darf nicht die zu sich holen, die uns besonders nahestehen. Sondern nur die, die „für irgendwas bestraft werden müssen“. ER sollte nur für die da sein, die sich im Recht befinden (fragt mal, wer das nicht von sich glaubt), während die anderen, die da draußen, die Kleineren, die

Größeren, die Ärmern, die Reichen, die Anderslebenden oder Andersdenkenden kein Anrecht auf SEINE Nähe haben dürfen.

ER könnte die Sonne scheinen oder es regnen lassen, weil wir IHN gerade darum bitten – vielleicht punktuell, weil der Nachbar IHN ja gar nicht darum gebeten hat. ER sollte unsere Kinder, Eltern, Brüder, Schwestern und natürlich uns beschützen, auch wenn wir selbst gerade nicht daran denken, keine Zeit haben, für den Anderen da zu sein, den Jungen nicht gelehrt haben, wie man auf sich aufpasst und nach den Alten gerade diese Woche nicht schauen können.

Wir möchten mit IHM hadern, ihn anschreien oder an IHM zweifeln können, wenn Dinge geschehen, die wir nicht begreifen. Und wir heischen nach Belohnung und Glückseligkeit, wenn wir einmal im Jahr an Weihnachten in die Kirche gehen.

Jeder von uns mit seinen sehr subjektiven Wünschen und Sehnsüchten, Unzulänglichkeiten und Ängsten stellt sich diesen Gott ganz anders als der andere vor und hegt seine ganz eigenen Erwartungen an IHN. Jeder von uns beantwortet SEINE Frage für sich und anders als der Nachbar, die Freundin, die Arbeitskollegen.

Und doch gibt es diesen einen gemeinsamen Nenner, die Schnittmenge, die uns Sicherheit gibt. Es ist der Glaube, das Wissen, dass es IHN gibt. Den Sohn des lebendigen Gottes. Dass er geboren und Mensch wurde, das Kreuz für uns getragen hat und gestorben ist. Dass seinem Tod Auferstehung und der Platz zur Rechten Gottes folgte und dass er sowohl die Lebenden als auch die Toten von dort im Auge behält.

Was ich glaube, dass er sei? Für mich ist Jesus in allem, was ist. Und er ist alles, was ist. Dieses Meer von Mohnblumen in einem Feld in der Sonne, das Lächeln des Babys, dessen Eltern vor mir zur Anmeldung ihrer Ehe sitzen, die Schwalbe, die in diesem Jahr in unserem Hausflur ein- und ausfliegt und uns die Fliegen vom Hals hält. Oder der Anruf eines meiner Kinder, das wissen will, wie Kirschen eingekocht werden. Kurzum: In allem, was mir guttut, allem Schönen und tausenden Kleinigkeiten finde ich IHN.

Er trägt mich auch dann, wenn die Welt mir nicht so ganz in Ordnung erscheint, wenn ich traurig, müde, krank oder gestresst bin. Dafür muss er keine Wunder vollbringen, nicht zaubern oder Wasser bergauf fließen lassen. Ich muss es nur sehen, selbst zupacken und wissen, dass ich ihn wiederfinde. In dem, was mir guttut. In allem Schönen. In tausend Kleinigkeiten. Was denkt Ihr, dass er sei?

R. LOTZ (GKR Saalburg)

Konfirmation 2023

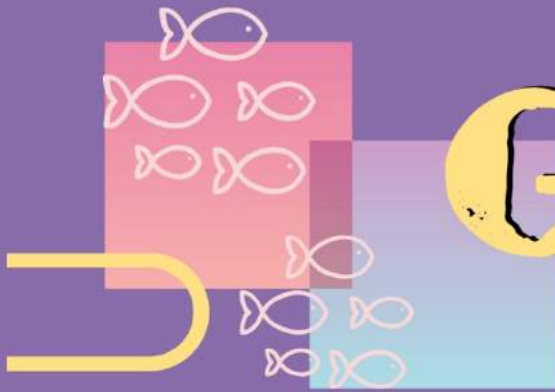
		
Konfirmation in Schönbrunn am Pfingstsonntag, 28.Mai 23 Finn Hartenstein, Mathilda Grimm, Sophia Ulitzsch und Melinda Reißig (v.l.)	Konfirmation in Remptendorf am 30.April 23 Moritz Hetterle Hannah Ruhsam, Lenya Heinze, Christiane Meyer, William Smailes (v.l.)	Konfirmation in Ebersdorf am Pfingstsonntag, 28.Mai 23 Miriam Boelter, Celin Fichtelmann, Tamara Winkler, Katharina Horn (v.l.)

Konfirmandenfahrt 2023



Mit den Vorkonfirmanden ging es auf große Fahrt nach Hoheneiche. Ein Erlebnis war es in den Bauwagen dort zu schlafen und viele Workshops zu erleben. Das Thema in diesem Jahr lautete „WERTVOLL“ und um Werte und „Un-werte“ ging es. Daneben gab es einen ganzen Nachmittag Geländespiele und auch der Regen am ersten Tag hat die Stimmung nicht getrübt. Am Ende waren die Konfis müde, aber glücklich und fast alle wollen wieder mitfahren.

Junge Gemeinde



**JEDEN
DIENSTAG
17.30–19 UHR**

GEMEINSCHAFT
ZUSAMMEN
ESSEN
MUSIK
GUTE
LAUNE



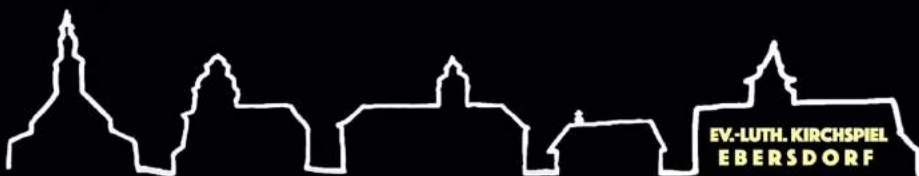
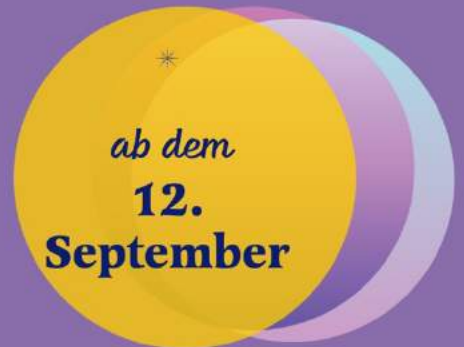
**ELISENSTIFT
EBERSDORF**



HERZLICHE EINLADUNG!!!

**JEDER IST
WILLKOMMEN!!!**

ab dem
**12.
September**



Gottesdienstplan Kirchspiel Ebersdorf

	Ebersdorf	Remptendorf	Saalburg	Schönbrunn	Lückemühle
9.So. n. Trin. 06.08.2023				10 Uhr	
10.So. n. Trin. 13.08.2023	10 Uhr 	8.30 Uhr 		14 Uhr mit Taufe	
11.So. n. Trin. 20.08.2023	Sa. 19.8., 14 Uhr mit Taufe So. 10 Uhr Einschulungsgottesdienst Naturbühne (FG)	Sa. 19.8., 16 Uhr Taufe So. 8.30 Uhr	14 Uhr Einschulungsgottesdienst (FG)		
12.So. n. Trin. 27.08.2023	10 Uhr mit Geburtstags- segnen	8.30 Uhr mit Geburtstags- segnen	12 Uhr Taufe	14 Uhr mit Geburtstags- segnen 	Sa. 26.8. 14.30 Uhr mit Taufe und Geburtstags- segnen
13.So. n. Trin. 03.09.2023	10 Uhr mit Kindergottes- dienst 		14 Uhr Jubel- konfirmation		Sa. 2.9. 14.30 Uhr Familienfest mit Theater (16 Uhr) und Vielem mehr
14.So. n. Trin. 10.09.2023	10 Uhr Naturbühne	8.30 Uhr 		14 Uhr Jubel- konfirmation	
15.So. n. Trin. 17.09.2023	10 Uhr Jubel- konfirmation	14 Uhr mit Jubel- konfirmation	17 Uhr 		Mi. 13.9. 13 Uhr Goldene Hochzeit
16.So. n. Trin. 24.09.2023	10 Uhr in BG	8.30 Uhr Erntedank mit Geburts- tagssegnen		14 Uhr Erntedank mit Chor und Geburts- tagssegnen	

 = Abendmahl; FG = Familiengottesdienst; BG = Brüdergemeinde

Gottesdienstplan Kirchspiel Ebersdorf

	Ebersdorf	Remptendorf	Saalburg	Schönbrunn	Lückemühle
17.So. n. Trin. 01.10.2023 Erntedank	10 Uhr Erntedank mit Geburtstags- tagssegen und Kindergottes- dienst 			17 Uhr Erntedank mit Geburtstags- tagssegen	Sa. 30.9. 15 Uhr Kirchweih mit Fest und Geburtstags- segen 
18.So. n. Trin. 08.10.2023	10 Uhr mit Abschluss Kinderbibel- woche	8.30 Uhr 		Sa. 7.10. 14 Uhr Taufe So. 14 Uhr 	
19.So. n. Trin. 15.10.2023	8.30 Uhr 	10 Uhr 	17 Uhr 		
20.So. n. Trin. 22.10.2023	10 Uhr In BG	Do 19.9. (!) 19 Uhr Kirmes- gottesdienst		14 Uhr mit Geburtstags- segen	
21.So. n. Trin. 29.10.2023	10 Uhr mit Geburtstags- segen 	8.30 Uhr mit Geburtstags- segen 	17 Uhr mit Geburtstags- segen 		
Reforma- tionstag 31.10.2023	Zentralgottesdienst in Schönbrunn: 15.17 Uhr (!)				
22.So. n. Trin. 05.11.2023	10 Uhr mit Kindergottes dienst	16 Uhr Lichterfest			Sa. 4.11. 17 Uhr

 = besondere musikalische Gestaltung;  = Abendmahl; FG = Familiengottesdienst;
BG = Brüdergemeinde

Kindergottesdienste monatlich

In Ebersdorf ändert sich der Rhythmus für die Kindergottesdienste:
Sie finden nun einmal monatlich am 1. Sonntag des Monats statt –
Katrin, Miriam, Johanna, Maria und Ilona freuen sich auf alle, die kommen!
3. September - 1. Oktober - 5. November - 10. Dezember,
jeweils 10 Uhr parallel zum Gottesdienst

Vakanzgottesdienste in den Gemeinden Weisbach, Altengesses und Thimmendorf

24.9.	10 Uhr Altengesess	Erntedank (GKR)
24.9.	17 Uhr Weisbach	Erntedank
29.10.	14 Uhr Weisbach	Jubelkonfirmation für die Gemeinden Thimmendorf und Weisbach
5.11.	8.30 Altengesess	



Der Ziegenrucker Kirchenchor
TERRA-Π-CANTUS

Am **12.8.2023**
um **18:00 Uhr**
in der
Stadtkirche Ziegenrück

Konzert
**Weltliche
und geistliche
Chormusik**

Leitung: **Marcus Sandmann**
Durch das Programm führt:
Pfarrer Dr. Tillmann Boelter

Der Eintritt ist frei.

Herzliche
Einladung
nach
Ziegenrück
zu einem
großartigen
Konzert!

Alle Jahre wieder...Treffen der Gemeindekirchenräte

Ein schöner Anlass und schon zur Tradition geworden ist das alljährliche Treffen der Gemeindekirchenräte unseres Kirchspiels. Jedes Jahr zum Johannistag, am 24. Juni, lädt der



GKR Saalburg, in den Pfarrgarten nach Saalburg zum gemütlichen und genüsslichen Beisammen sein ein. Aus organisatorischen Gründen durfte dieses Jahr allerdings Schönbrunn Gastgeber des GKR-Treffens sein. Das Besondere dieses Jahr war nicht nur der Ortswechsel, sondern auch, dass die vakanten Gemeinden, die unserem Kirchspiel zugeteilt wurden - Weisbach, Altengesses und Thimmendorf - eingeladen waren, um einander kennen zu lernen. Deshalb war die Freude sehr groß, dass so viele Kirchenälteste der verschiedenen Orte der Einladung nach Schönbrunn gefolgt sind.

Nach einer gemeinsamen Andacht in unserer Marienkirche hieß es dann im Kirchgarten „Das Buffet ist eröffnet!“, denn der Tisch war reich gedeckt. Jeder Gast war gebeten, etwas mitzubringen und so konnte nach Herzenslust nicht nur Gebratenes vom Rost, sondern auch eine Vielfalt an leckeren Salaten, Dips, Kräuterbutter, Obst, Gemüse, Aufstrich und Brot verkostet werden. Leider zwang uns ein heftiger Regenschauer spontan ins Gemeindehaus umzuziehen.



Dort ging der Abend dann spontan, zwar etwas beengt, aber dennoch mit vielen tollen Gesprächen weiter. Näher zusammen gerückt wurde mit Kantor Burtsev am Klavier gemeinsam gesungen und mit unserer Pastorin Anne Boelter ging es dann sogar in eine gemeinsame Spielrunde mit einem GKR-Tabu. Trotz Regen war es ein sehr schöner und gemütlicher Abend. Die Gemeindekirchenräte hatten Gelegenheit zum Austausch,

zum Kennenlernen und Zeit für wertvolle Gespräche. Wir freuen uns schon wieder auf nächstes Jahr, wenn es heißt: GKR-Grillen am Johannistag, dann wieder in Saalburg!

JANA ARNOLD



Geburtstage



Kirchengemeinde Schönbrunn

25.08.1948	Marita Enke	75 Jahre
28.09.1943	Ingrid Sachse	80 Jahre
28.09.1953	Bernd Hauke	70 Jahre
24.10.1943	Elke Singer	80 Jahre
27.10.1948	Rudolf Friedrich	75 Jahre

Kirchengemeinde Ebersdorf

06.08.1943	Monika Meisgeier	80 Jahre
19.08.1938	Barbara Kerst	85 Jahre
28.08.1953	Heidemarie Bräuer	70 Jahre
07.10.1948	Ebba von der Recke	75 Jahre
17.10.1953	Wolfgang Richter	70 Jahre
19.10.1943	Hubert Schwerdtner	80 Jahre
19.10.1953	Beate Hofmann	70 Jahre

Kirchengemeinde Remptendorf

09.08.1948	Margitta Scherf	75 Jahre
19.08.1953	Christine Degel	70 Jahre
12.09.1948	Monika Geyer	75 Jahre
17.09.1953	Manfred Kuhnla	70 Jahre
13.10.1948	Johanna Bercke	75 Jahre
20.10.1953	Petra Eulenstein	70 Jahre



Herzliche Einladung zum Mitsingen im **Chor Saalburg-Schönbrunn!** Proben immer **dienstags**, wechselnd im Gemeinderaum Saalburg bzw. Schönbrunn, **19 Uhr**.
Ansprechpartner: Sindy Koska (0171 6359785) und Regina Knoch (0176 82639772).

Kirche für Kinder, Jugendliche und Familien



Familienkirche - das ist unser Angebot für Eltern mit Kindern zwischen 3 und 12 Jahren!

Hier trifft ihr andere Familien, erlebt eine spannende Geschichte, die nicht nur etwas für Kinder, sondern auch für Erwachsene ist, bastelt, spielt, trinkt Kaffee und habt Zeit für Austausch und Gemeinschaft.

Wir erleben diese Zeit immer wieder als Geschenk und eine kostbare Zeit! Kommt vorbei und seid dabei!

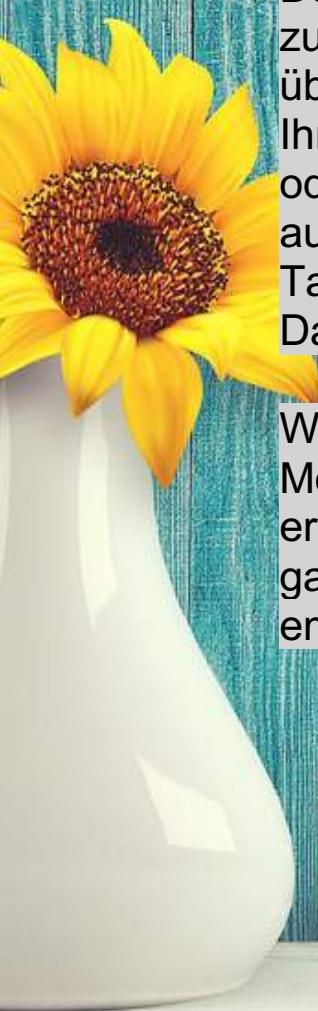
Saalburg Krippenspiel 2023

Hallo liebe Kleine und Große Krippenspieler und alle, die Lust haben mitzumachen, wir machen wieder KRIPPENSPIEL! Du bist zwischen 5 und 99 Jahre alt und hast Lust mitzumachen? Oder du hast schon mal mitgemacht und willst wieder dabei sein? Wir freuen uns auf dich, deine Freunde oder Geschwister! Ruf einfach an und komm in unser Team für ein tolles Weihnachten 2023.

Frau Lotz 0152 542 662 58



Geburtstagsbesuch gemeinsame Geburtstagsfeier



Den meisten Menschen geht es so, dass sie sich über Besuch zu ihrem Geburtstag freuen, sei er angemeldet oder ganz überraschend vor der Tür. Vielleicht haben sich manche von Ihnen schon gewundert, dass in den letzten Wochen der Pfarrer oder die Pastorin nur sporadisch zu Geburtstagsbesuchen aufgetaucht ist. Momentan sind unsere Wochen so voll und die Tage zu kurz für alle anfallenden pfarramtlichen Aufgaben. Daher möchten wir etwas anderes probieren:

Wir laden alle Geburtstagskinder des jeweiligen Monats zum Monatsende zum Geburtstagssegen in die Kirche ein. Euch erwartet dort eine kleine Überraschung und die Gelegenheit, ganz persönlich den Segen für das neue Lebensjahr zu empfangen.

- Sa, 26.August Lückenmühle,
- So, 27.August Remptendorf + Ebersdorf + Schönbrunn;
- 3.September Saalburg
- So, 24.September Schönbrunn;
- Sa, 30.September Lückenmühle;
- So, 1.Oktober Remptendorf + Ebersdorf + Saalburg
- So, 22.Oktober Schönbrunn;
- So, 29.Oktober Remptendorf + Ebersdorf + Saalburg;
- Sa, 4.November Lückenmühle



Gemeindenachmittage

**14.30
Uhr**

Ebersdorf, Emmaus:

Saalburg, Gemeinderaum: Mi. 23.August, Mi. 27.September, Mi. 25.Oktober

Schönbrunn, Gemeindehaus: Di. 22.August, Di. 26.September, Di. 24.Oktober



In unseren Gemeinden wurde getauft:



Schönbrunn

04.06.2023 Henry Kämmer

Saalburg

29.05.2023 Sarah Marie Boelter

Remptendorf

20.05.2023 Janne Maximilian Dietzsch

Gemeinsamer Lebensweg unter Gottes Wort



Getraut wurden

27.05.2023 Konstantin Sachs und Laura Sachs geb. Beck

01.07.2023 Nicole und Stephan Roth

Goldene Hochzeit

29.4. 2023 Martina und Michael Thurm

Eiserne Hochzeit

22.05.2023 Olga und Siegfried Stumpf

Aus unseren Gemeinden sind verstorben und kirchlich bestattet



08.05.2023

Erika Häder

17.05.2023

Irene Steinhauer

25.05.2023

Marianne Goll

30.05.2023

Elfriede Klug

02.06.2023

Wally Müller

09.06.2023

Bernd Knörnschild

21.06.2023

Dieter Klötzscher

Die Geschichte von JONA – ein Botschafter Gottes

Teil III - Jona verkündet in NINIVE

Wir erinnern uns:

Jona lag noch ganz erschöpft am Strand. So viel war in den letzten Tagen geschehen. Erst hatte er in seiner Angst nicht auf Gott gehört und war sogar vor Gott weggelaufen. Dann wurde er ins Meer geworfen und wäre beinahe ertrunken, bevor ihn der große Fisch rettet und er die letzten drei Tage im Bauch des Fisches verbracht hatte, bis dieser ihn ans Ufer spuckte. Hier war er nun. Er, der ungehorsame Prophet. Ob Gott ihn jetzt noch gebrauchen konnte? Ob er jetzt noch für Gott arbeiten durfte?

Ja, Gott ist gnädig und er gibt Jona eine zweite Chance. Und als Jona sich etwas erholt hatte, hörte er wieder Gottes Stimme: „Jona, geh nach Ninive und predige dort, was ich dir sage!“ Schon wieder dieser Auftrag...

Also ging Jona nach Ninive. Dieses Mal wollte er gehorchen. Ninive war eine große Stadt. Früher brauchte man 3 Tage, ehe man die Stadt durchlaufen hatte. 120.000 Menschen lebten dort.

Aber die Menschen dort waren schlechte Menschen, sie lebten überhaupt nicht nach Gottes Geboten. Sie stahlen, waren böse zueinander und taten sich weh. Ihnen war es egal, wie es den anderen erging. Sie hatten kein Mitgefühl mit ihren Mitmenschen und kein Mitleid.

Jona sollte den Menschen dort die Strafe Gottes ankündigen, die Strafe für ihre Sünden.

Und so lief Jona eine Tagesreise weit in die Stadt hinein und begann zu predigen. Die Menschen waren neugierig. „Wer ist denn das?“, fragten sie sich und: „Was hat er uns zu sagen?“ Jona hatte eine Botschaft von Gott für die Menschen: „Gott hat eure Bosheit gesehen. Die Bosheit ist so groß, dass er euch bestrafen muss. In 40 Tagen wird Gott die Stadt vernichten.“ Die Menschen erschrecken. Das war keine gute Botschaft.

Aber als sie darüber nachdachten, erkannten sie: „Ja, das stimmt, wir waren böse. Wir tun so viele Dinge, die nicht gut sind, die Gott nicht gefallen.“ Auch der König hörte davon. Auch er erkannte, dass Jona recht hatte. „Wir sind schuldig!“, sagte er. Und so ließ er folgenden Befehl herausgeben: „Alle Menschen und auch jedes Vieh in Ninive sollen fasten und sie sollen sich einen alten Sack anziehen. Und sie sollen ihr Leben ändern und zu Gott beten. Vielleicht vergibt Gott uns ja.“

Diesen Befehl hörte man in der ganzen Stadt. Alle gehorchten. Jeder zog seine schönen Kleider aus und zog einen alten Sack an, allen voran der

König. Das war damals ein Zeichen dafür, wenn einem etwas sehr leidtat. Und dann fasteten sie und beteten. Denn sie hatten erkannt, dass sie wirklich Sünder waren und die Strafe verdient hatten.

Was denkst du über dich? Bist du manchmal auch ungehorsam? Erkennst du, dass du manchmal auch Dinge getan hast, die Gott nicht gefallen? Wenn du das erkennst, dann kannst du es machen wie die Leute in Ninive.

Wenn du in deinem Herzen bereust, was du getan hast, kannst du Gott um Vergebung bitten.

Du kannst beten:

"Lieber Gott, manchmal bin ich ungehorsam, so wie Jona es war. Ich freue mich, dass du Jona verziehen hast.

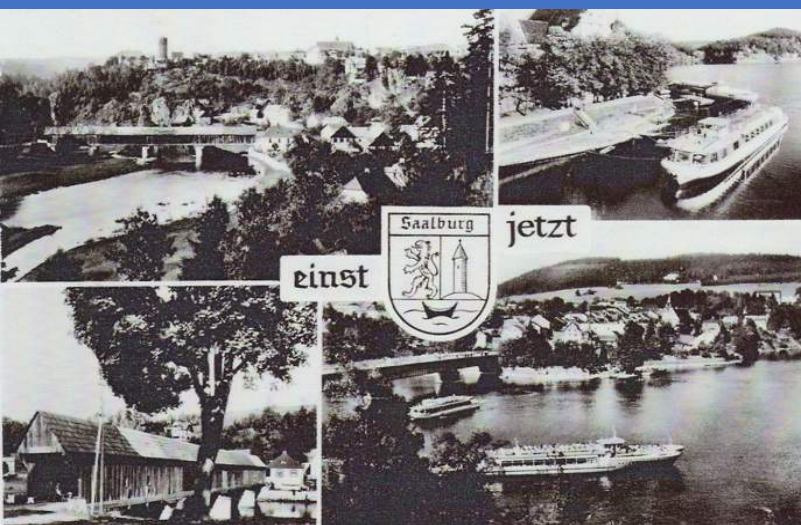
Wenn ich zornig bin oder ungerecht, dann haben es die anderen schwer mit mir. Hilf uns, lieber Gott, dass wir uns wieder vertragen und miteinander fröhlich sind. Amen



Quelle: etsy.com

ANNE-KATRIN HOUDELET

Einst und jetzt im Tal der Oberen Saale bzw. am Thüringer Meer



**Die Entstehungsgeschichte des
größten Stausees Deutschlands**

Vorträge von M. Nestmann

- am 21.07.23
- am 18.08.23
- am 08.09.23

**Gemeinderaum –Pfarrhaus
Saalburg jeweils 20.00Uhr!**

Unkostenbeitrag 3€, Teilnehmerzahl: ab 10TN!

Kinderbibelwoche Jakob



Unser Kinderbibelwochenteam ist schon in fleißigen Vorbereitungen für die Herbstferien, denn auch dieses Jahr findet unsere Kinderbibelwoche statt! Euch erwarten spannende Spiele und Geschichten rund um Jakob - wer das ist, erfahrt ihr vom 2. bis 5. Oktober! Außerdem gehen wir auch dieses Jahr wieder auf spannende Schatzsuche, basteln, schauen Filme, singen und haben viel Zeit für Gemeinschaft. Wir beginnen jeden Morgen mit einem gemeinsamen Frühstück um 8 Uhr im Elisenstift in Ebersdorf, wo wir auch das Mittagessen gemeinsam einnehmen. Ansonsten steht uns das Bürgerhaus zur Verfügung - Danke an die Stadt Saalburg-Ebersdorf dafür! Der Unkostenbeitrag beträgt 20 € für die gesamte Zeit. Seid dabei und geht mit uns auf Entdeckungsreise:

Montag, 2. Oktober bis Donnerstag, 5. Oktober, immer 8 bis 16 Uhr
Abschlussgottesdienst am Sonntag, dem 8. Oktober

Anmeldungen bitte im Pfarramt

Reformationstag in Schönbrunn

Am **31. Oktober** laden wir zum zentralen Reformationstagsgottesdienst **um 15.17 Uhr nach Schönbrunn** in die Marienkirche ein. **Parallel** zum Gottesdienst wird ein **Kindergottesdienst** angeboten, in dem wir gemeinsam Reformationslichter basteln werden. Anschließend sind alle Kinder eingeladen, **die Lichter im Ort zu verteilen** als Lichter gegen die Angst und die Dunkelheit. Gottes Wort ist das Licht, das unsere Welt heller macht - das möchten wir weitergeben als große Entdeckung, die schon Martin Luther 1517 getragen hat.



Jona - Aufführung

Theateraufführung JONA UND DER WAL



2.9.23 | 16 UHR

Kirche Lückenmühle



Wir stecken momentan mitten in den Proben für unser Jona-Stück.

Wir - das sind **17 Theaterspieler** zwischen 10 und 65 Jahren.

Das Stück haben wir gemeinsam erarbeitet, viel Fantasie und viel Einfühlungsvermögen sind dabei in die einzelnen Szenen geflossen.

Was daraus wird, möchten wir euch gerne zeigen und laden herzlich zu den beiden Aufführungen ein:

**Samstag,
2. September
Lückenmühle 16 Uhr**

**Samstag,
9. September
Schleiz 16 Uhr**

Die Saalburger Kirchenmaus Leopold

macht Urlaub und ist außer Haus.

Im nächsten Brief, darauf mein Wort,
erzählt sie wieder, was so lief.
Bis dahin, liebe Kirchenleit',
genießt den Sommer und die Ferienzeit!

Euer Leopold



Quelle: Die Maus; WDR



Lückenmühle

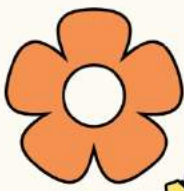
2. September

14.30-18 Uhr



16 Uhr:

Theater: Jona und der Wal

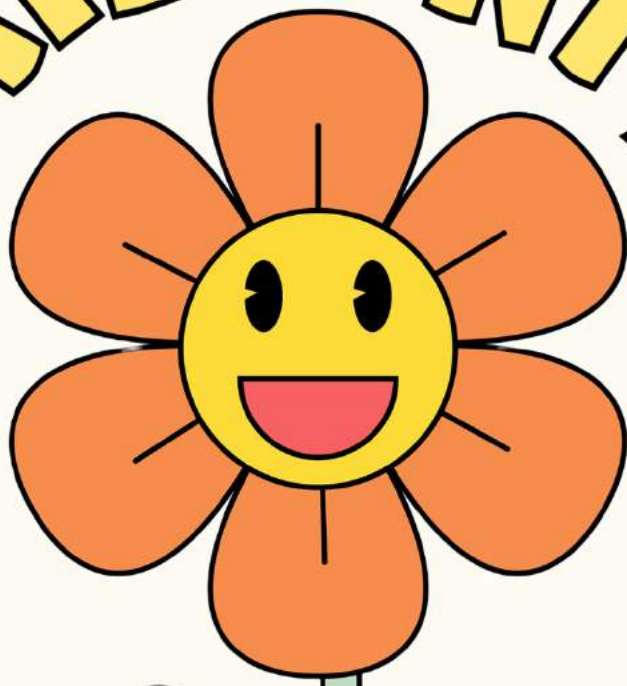


Mit

Essensversorgung

Basteln

FAMILIENFEST



viele
Spielstationen



EV-LUTH. KIRCHSPIEL
EBERSDORF



LANDESPROGRAMM
SOLIDARISCHES
ZUSAMMENLEBEN
LSZ



Remptendorf - Kirchgeld 2023

Wir erbitten auch in diesem Jahr das Kirchgeld für unsere Kirchgemeinde in Remptendorf. Die Evangelische Kirche Mitteldeutschland schlägt einen Betrag von **3,50€/Monat** (42€/Jahr) vor. Das Geld bleibt komplett in unserer Gemeinde. Wir decken damit zum Teil unsere laufenden Kosten. Außerdem steht als nächstes die **Sanierung der Kirchenfenster** an. Wir werden auch wieder einen Kirchgeldkassierungstermin anbieten. Info dazu kommen noch (Schaukasten). Gott segne Geber und Gaben. **Ihr Geld hilft uns sehr** und wir sind dringend darauf angewiesen, um die Arbeit vor Ort zu bewerkstelligen!

Gemeindedefreizeit – Jetzt ANMELDEN

Schon zwei Mal fahren wir gemeinsam weg: 2019 nach Oelsnitz und 2020 nach Taltitz. Nun endlich ist es wieder so weit:

Vom 8.-10.März 2024 findet die dritte Gemeindedefreizeit statt.

Diesmal fahren wir auf den Schwarzenshof bei Rudolstadt. Dort erwartet euch ein buntes Programm mit Ausflügen und gemeinsamer Zeit. Da unsere Plätze begrenzt sind, bitten wir schon jetzt um eine Anmeldung im Pfarramt – sichert euch euren Platz und seid dabei!

Kosten: 100 € für Erwachsene und 40 € für Kinder.

Schönbrunn und Ebersdorf – Kirchgeld 2023

Gerne möchten wir als Gemeindeglieder die Chance nutzen, herzlich das Kirchgeld zu erbitten. Dieses Geld benötigen wir dringend für anstehende Projekte. So sparen wir in **Schönbrunn** für die Renovierung der Mauer und Kirchenfenster; in **Ebersdorf** benötigen wir das Geld für die Orgel, die leider viele Defekte hat; in **Saalburg** möchten wir den Seiteneingang und die Fassade der Kirche angehen. Wir freuen uns über jede Unterstützung. Die Landeskirche schlägt 3,50 € pro Person / pro Monat vor – so viel wie ein Kaffee im Laden (42 €/Jahr). Uns hilft jeder Euro. Für die Kontoverbindung siehe die letzte Seite im geMEINdeBRIEF.

Neues aus dem GKR Schönbrunn

Im Juni war es wieder so weit. Der Gemeindegemeinderat traf sich, um gemeinsam die nächsten Termine und Projekte abzustimmen. Viel Vorbereitung bedurfte nicht nur das GKR-Treffen, was dieses Jahr ausnahmsweise in Schönbrunn stattfand und am 16. Juni gefeiert werden konnte, sondern auch das Familienfest am 8. Juli wurde geplant und vorbereitet. Was an diesem Abend viel Beachtung und gemeinsames Nachdenken forderte, war die Sanierung unserer Kirchenfenster und der Kirchenfassade. Schon bei mehreren Begehungen ist der schlechte Zustand unserer Kirchenfenster aufgefallen. Viele gesprungene und gerissene Fensterscheiben und

der marode Zustand der Holzstege und Rahmen machen ein Handeln notwendig. Von Weitem mögen die Fenster noch gut aussehen, genauso wie die Fassade, doch beim näheren Betrachten sieht man die Schadstellen am Putz, Blasen, die sich wölben und teilweise bereits abgefallene Putzschollen. Eine Fassadensanierung ist langwierig und teuer. Deshalb hat der Gemeindegemeinderat beschlossen, dass Spenden und Kollekten ab jetzt in dieses Projekt fließen, um anzufangen, unsere Kirche von außen zu sanieren und zu sichern. Wir sind nicht entmutigt, dass wir es nicht weiter geschafft haben bei „MDR-Mach dich ran Spezial“, sondern voller Hoffnung auf Gottes Hilfe und Wege, die er baut: Deshalb wollen wir **das Projekt: =Fenster-und Fassadensanierung=**

anstoßen und freuen uns über Unterstützung jeder Art. Wir sind zuversichtlich, gemeinsam auch dieses Projekt mit euch zu meistern. Gerne haben wir Kirchenältesten ein offenes Ohr für mögliche Ideen und Anregungen, um Spenden für unsere Kirchenfassade und die Fenster zu sammeln. Also, immer raus damit, wir sind offen für jeden Gedanken und jeden Vorschlag.

Euer Gemeindegemeinderat / JANA ARNOLD



**Seid Täter des Worts
und nicht Hörer allein;
sonst betrügt
ihr euch selbst.**

Jakobus 1,22



Liebe Gemeinde! In unserer Zeit wird immer wieder die Frage nach Wahrhaftigkeit gestellt. Bin ich die Person, die ich nach außen zeige? Oder gibt es einen Widerspruch zwischen dem, was ich nach außen trage und dem, was ich im Innern fühle? Entsprechen meine Taten meinen Worten? Wer mit großen Worten Ansprüche stellt und selbst nicht danach handelt, wird unglaublich! Denn gerade als Christen werden wir von unserer Umwelt sehr scharf beobachtet. Stimmt unser Leben mit den Ansprüchen christlicher Existenz überein?

Sind wir als Christen durch unsere Art und Weise zu leben erkennbar? Oder ziehen wir uns hinter die Kirchenmauern zurück und schämen uns im Alltag unseres Glaubens?

Man kann das nicht auseinanderreißen. Wenn wir das Hören vom Tun trennen, gehen wir einen gefährlichen Weg. Dann gleichen wir - wie es Jesus selbst in einem Gleichnis ausdrückt - jemandem, der sein Haus auf Sand gebaut hat. Es hat damit keinen Grund, kein Fundament, auf dem es auch in Sturmzeiten sicher und fest steht. Wie machen wir es nun richtig? Was rät uns Jakobus?

Jakobus greift auf das Doppelgebot der Liebe zurück, so wie Jesus es bei Matthäus 22 erklärt hat: „Du sollst Gott lieben und deinen Nächsten wie dich selbst.“

Für Jakobus führt also die Erfüllung dieses Liebesgebotes zur wahren "Freiheit eines Christenmenschen". Jakobus geht es also um den Weg vom Wort zum Werk. Das von Gott kommende Wort und das in der Taufe geschenkte Heil drängen aus sich heraus zu guten Werken.

Glaube und Werk / Handeln sind nicht voneinander zu trennen. Ein bloßes 'Fürwahr halten' der Existenz Gottes oder des Lebens und Wirkens Christi, das ist zu wenig. Jesus selbst spricht von Nachfolge (und nicht vom Lippenbekenntnis). Wer sein Jünger sein will, der muss ihm und seinem Lebenswandel, d.h. seinem Beispiel nachfolgen.

Christlicher Glaube ist deshalb immer mehr als eine Ideologie, der man anhängt oder eine Religion, zu der man gehört. Er ereignet sich im Leben und in der Begegnung zwischen Gott und Mensch und unter den

Menschen, spürbar im Alltag. Wir müssen uns vor der Gefahr hüten, gute Christen sein zu wollen, ohne als gute Christen zu leben.

Andere werden unsere berechtigten gesellschaftlichen Anliegen und Positionen nur dann "im Herzen bewegen" und ernst nehmen, wenn die Art und Weise unseres Auftretens von jener Liebe geprägt ist, an der man die Jünger und Jüngerinnen Jesu erkennen soll.

Christus hat uns konkret und praktisch vorgelebt, was das heißt. Wenn wir im Glaubensbekenntnis miteinander die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus bekennen, dann gehört dazu auf der anderen Seite auch die Zustimmung zu den praktischen Vollzügen seiner "Lehre". Dabei lehrt uns Jesus zunächst einmal Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit. Es geht darum, sich selbst so zu betrachten, wie man wirklich ist. Eben mit allen Fehlern, Schwächen und Makeln, aber eben auch mit allen von Gott anvertrauten Gaben.

Und die gilt es als Christ auch einzusetzen für den Mitmenschen, aber auch für Gott. Die Solidarität mit denen, die ungerecht behandelt werden und die zu Opfern menschlicher Habgier, Willkür und Rache werden. Liebe wird vor allem da sichtbar, wo wir - wie es in einem Lied heißt - "alles teilen, schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeih'n." Im Grunde genommen gehört zu jener Liebe alles, was wir im täglichen Leben denken, sagen, tun oder unterlassen. Denn andere Menschen können nicht in unser Herz schauen, wie wir es vielleicht meinen, sondern sie müssen die Liebe, die Christus uns schenkt, auch durch uns erfahren. Vor den Menschen zählen dann nur unsere „guten Werke“.

Dass die Kirchen an Glaubwürdigkeit verloren haben, liegt auch daran, dass vieles in ihrer 2000-jährigen Geschichte Verrat am Evangelium und der Liebe Christi war und auch heute noch ist.

Wir müssen uns nicht darüber wundern, wenn Menschen unseren Glauben in Frage stellen und der Kirche den Rücken zuwenden. Menschen, die zum christlichen Glauben keinen inneren Bezug haben, d.h. keine Beziehung zu Christus haben, können doch nur an unserem Handeln messen, was christlicher Glaube bewirkt.

In diesem Fall werden wir zu Zeugen Jesu Christi, ob wir wollen oder nicht. Die Frage ist, was für Zeugen sind wir? Glaubwürdige oder unglaubwürdige?

Gott segne Sie und gebe Ihnen die Kraft, das Wort zur geliebten Nächstenliebe werden zu lassen.

Bleiben Sie Gott befohlen!

Ihr ULRICH MEYER, Diakon



Wir wollen über unsere Kirchengebäude informieren und dazu eine Serie von Artikeln im geMEINdeBRIEF nutzen. Beginnen wir mit der Ebersdorfer Kirche.

St. Christophorus zu Ebersdorf

Wie kam Ebersdorf zu dieser schönen Kirche in einer Zeit (also vor 401 Jahren), in der schon über einen langen Zeitraum Krieg in unseren Landen herrschte? Ebersdorf

unterstand zu dieser Zeit dem Gutsherrn Hans Christoff von Machwitz und da die alte (katholische) Kapelle durch ungünstigen Standort spür- und sichtbar verfallen war, wurde es notwendig, eine neue Kirche an einem besseren Ort zu bauen. Zudem zollte man in Zeiten des Konfessionsstreites dem protestantischen Landesherrn (Herrn Heinrich dem Jüngeren Reuß zu Plauen) Respekt, indem man eine neue, protestantische Kirche bauen ließ. Mit den Steinen der alten Kapelle und Holz, das vermutlich aus den Gutswäldern stammt, sowie regional gebranntem Kalk wurde mit der Arbeitskraft von Handwerkern aus umliegenden Dörfern sowie Lehnsarbeitern die neue Kirche errichtet. Der Neubau der Ebersdorfer Kirche wurde 1622 beendet und am 17. Oktober (am 19. Sonntag nach Trinitatis) feierlich eingeweiht. Drei Jahre später erfolgte der Bau des Turms mit den zwei Glocken. In den folgenden 150 Jahren wurde die Fürstengruft angelegt und die Sakristei sowie die Kapelle unter der Fürstenloge angebaut. 1835 erfolgte die erste große Renovierung unserer Kirche, während der auch der Kanzelaltar gebaut wurde. 1849 fand die Erneuerung des Glockenturms statt. Im Zuge dieser erhielt die Christophoruskirche eine dritte Glocke. Es folgten 1912 eine weitere Erneuerung des Glockenturms und ein großer Umbau 1913 mit Einbau einer Walcker-Orgel. An dieser Stelle sei erwähnt, dass aktuell um Spenden für eine neue elektronische Orgel gebeten wird. Im zweiten Weltkrieg mussten (wie vielerorts) alle drei Glocken abgegeben werden. Als Notbehelf diente die Glocke der Friedhofskapelle. Die kleinste dieser (abgegebenen) Glocken hängt seit 1950 wieder im Glockenturm unserer Kirche und wurde durch zwei neugegossene Glocken wieder zu einem Glocken-Trio zusammengefügt.

...Fortsetzung folgt ...

ANNE-KATRIN HOUDELET

IHRE ANSPRECHPARTNER

Pfarramt in Ebersdorf: Hauptstr. 6;

07929 Saalburg – Ebersdorf

[www.kirchspiel-ebersdorf](http://www.kirchspiel-ebersdorf.de) | www.kirche-saaburg.de | www.kirche-remptendorf.de

Pastoren

Anne Boelter

Dr. Tillmann Boelter

Tel.: 036651 / 87138

Pfarrbüro

Ebersdorf

Frau **Undine Noetzel**, 036651 / 87138

SPRECHZEITEN im Pfarramt sind

montags 08.00-12.00 Uhr

dienstags 14.00-18.00 Uhr

donnerstags 08.00-12.00 Uhr

Mail: kirche.ebersdorf@t-online.de

Bankverbindung:

Kirchgemeinde Ebersdorf

IBAN:

DE63 8305 0505 0000 0620 90

Bankverbindung:

Kirchgemeinde Remptendorf

IBAN:

DE44 8309 4454 0351 0835 06

Bankverbindung:

Kirchgemeinde Saalburg

IBAN:

DE44 8305 0505 0000 0172 30

Bankverbindung:

Kirchgemeinde Schönbrunn

IBAN:

DE87 8305 0505 0002 1466 73

Vorsitzender
GKR Ebersdorf

Herr Manuel Chichava

Vorsitzende
GKR Schönbrunn

Frau Sindy Koska

Vorsitzende
GKR Saalburg

Frau Ricarda Lotz

Vorsitzende
GKR Remptendorf

Frau Susanne Rochler

Kantor MAXIM BURTSEV

0163 / 3776462

Impressum: Kirchspiel Ebersdorf, Redaktion: Pfarrehepaar Dr. Tillmann und Anne Boelter, Dr. Andreas Dietrich, Anne-Katrin Houdelet, Jana Arnold, Ricarda Lotz; Michael Neumann, Volker Ehrhardt, Susanne Rochler, Ulrich Meyer;

Auflage: 1750 Stück; Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 01.10.2023

V.i.S.d.P. Pfarrer Dr. Tillmann Boelter